

**Silvia Ohse**

---

**Von:** GerdFredMueller@aol.com  
**Gesendet:** Dienstag, 25. Oktober 2011 10:48  
**An:** OffenbarungenZdW@yahoogroups.de  
**Cc:** info@adwords-texter.de  
**Betreff:** GEJ.07\_097: der geistige Betrüger (der Magier) verteidigt sich

Liebe Liste,

der Engel Raphael hat im Auftrag von Jesus die betrügerischen Praktiken der drei indischen Magier offengelegt und sie dringend ermahnt, das Volk durch ihr lügenhaftes Verhalten nicht weiter in die Irre zu führen: durch ihre betrügerischen Praktiken können die gutgläubigen Seelen der Menschen sehr verdorben werden (siehe das vorangegangene Kapitel 96).

Sehr aufschlussreich ist es nun die Argumente zu erfahren, mit denen der Hauptmagier die Zaubereien verteidigt. Siehe dazu das hier eingefügte Kapitel 97 aus dem 7. Band von "Das große Evangelium Johannes" der Neuoffenbarung.

**Dabei ist zu bedenken, dass bei diesen Magiern das Amt des Priesters von der Tätigkeit der Zauberei nicht getrennt ist: Priester und Magier sind ein und dieselbe Person.**

Die Geschichte hat gezeigt, dass immer und überall die Gefahr der Vermengung von Priesteramt und Magier-Verhalten besteht: bei den Schamanen, auch bei Priestern, die in den Zauber der, z.B. der katholischen, Liturgien nahezu verliebt sind: siehe den gegenwärtigen Papst und die wieder erlaubte tridentinische Messe, die als Mittel der Gegenreformation auf dem Konzil in Trento eingesetzt und viel später wieder abgesetzt wurde; nun hat sie Papst Benedikt XVI wieder zum Leben erweckt.

***[GEJ.07\_097,01] Sagte der Hauptmagier: „O lieber, holder und sehr weiser Jüngling (Raphael)! Wir stellen dir das ganz und gar nicht in Abrede, daß sich die Sachen bei uns leider so verhalten; doch wir haben sie schon also, wie sie sind, gefunden und nicht selbst eingeführt. Wer sie einmal uranfänglich also erfunden, eingeführt und bestellt hat, der mag alles Unheil unter uns irgend vor einem wahrhaftigen Gott verantworten! Ich bin als ein Priesterkind also erzogen und gelehrt worden und kann nicht dafür, daß ich nun das bin, was ich bin. Bei uns gilt der fromme Betrug als eine vorzügliche Tugend; denn man braucht den gemeinen Menschen durch allerlei geheime Künste nur zu einem festen und ungezweifelten Glauben zu bringen – was eben nichts Schweres ist, wenn man die Sache nur am rechten Orte anfaßt –, und siehe, der Mensch ist dabei völlig glücklich, lebt in einer bestimmten Ordnung und hat keine Furcht vor dem Tode des Leibes, weil er an ein Leben nach des Leibes Tode fest und ungezweifelt glaubt! Man nehme ihm diesen Glauben weg, und er ist im Augenblicke unglücklicher als jedes noch so verlassene Tier! Bis man aber imstande wäre, alle Menschen zu lauter Weltweisen zu machen, wäre man zuvor schon lange ein Opfer der Wut des Volkes. Es ist daher nun vorderhand nichts zu machen, als die Sache also fortzuführen, wie sie einmal bestellt ist. Soll sie anders werden, so muß das ein allmächtiger Gott tun; wir Menschen sind zu schwach dazu.***

Zu sagen, wir haben diese Praktiken nicht eingeführt: wir haben diese Praktiken von unseren Vorgängern übernommen, ist zu billig um gelten zu dürfen. Aber diese Magier sind zugleich auch Priester: diese sind in ihr Religions-System streng eingebunden.

Im zivilen Leben ist jeder Mensch eigenverantwortlich für sein Verhalten. Hat sich der eigene Vorgänger (z.B. im Amt) falsch verhalten, kann es niemals ein Argument sein, sich als dessen Nachfolger (Inhaber eines Amtes in der Gemeinde) auch falsch zu verhalten.

Allerdings gilt das nicht für den Priesterstand, z.B. in der katholischen Kirche. Hier kann eine Glaubenskongregation (ein Glaubenswächteramt, siehe auch den Islam, z.B. im Iran), bestimmen, was als falsch und was als richtig zu gelten hat.

Mit Hilfe eines hohen "Glaubensamtes" können eingeführte Prozeduren über Jahrhundert weiter geschleppt

werden und die Angestellten - die in ihrem Amt abhängigen Priester - müssen ihrer Obrigkeit folgen, vor allem dann sind die Abhängige des Chefs, wenn dieses Oberhaupt der Priester - der Papst - als Stellvertreter Gottes definiert ist und die Regeln - das Kirchenrecht - festlegen lassen kann.

Es gilt die Regeln: wer in eine Organisation eintritt muss den Regeln der Organisation folgen, andernfalls wird er von den Segnungen (auch materieller Art) und den Gnaden seiner Organisation (z.B. der kath. Kirche) ausgeschlossen, bis hin zur Verdammung und Androhung von Höllenstrafen. Wer sich darauf einlässt muss sich fragen lassen, wo er sein Selbstbewusstsein gelassen hat.

Dazu eine Analogie aus einem anderen Berufsstand: Ein in der Firma angestellter Jurist wurde möglicher Nachfolger für den begehrten Job des Justizars des Gesamtunternehmens. Zur Vorbereitung auf die neue und begehrte Tätigkeit war er in einer dafür vorgesehenen unternehmensinternen Schulung. Am Ende der Ausbildung stellte er fest, dass er sich das Rückgrad entfernen ließ und somit für den Job als Justiziar des Unternehmens nun sehr gut vorbereitet sei: er ließ sich vom störrischen Zugpferd zur geschmeidigen Blindschleiche umgestalten.

Erhellend ist, dass der Magier aus Indien sagt, er sei das Kind eines Priesters und habe die Praktiken von seinem Vater - einem Priester - übernommen.

Es ist erstaunlich, dass der Priester sagt: **"Bei uns (in Indien) gilt der fromme Betrug als eine vorzügliche Tugend."**

**Es herrscht die irrige und weit verbreitete Vorstellung, dass es zulässig sei dem Volk durch Magie einen *"fromme Betrug als eine vorzügliche Tugend"* verkaufen zu dürfen.**

Man vergleiche mit diesem Irrsinn, den der Magier hier von sich gibt, das, was in Liturgien von Kirchen eingeflossen ist: z.B. die Wandlung einer Oblade und Wein (ein Brotstückchen und Wein aus der Flache) in den Leib und das Blut Christi durch eine bestimmte Zeremonie des Priesters vor dem Altar der Kirche (Transsubstantiation) in der so genannten "heiligen Messe" (nur Gott ist heilig, nicht aber eine Messe einer Kirchenorganisation).

Die Definition für den Begriff der Wandlung (Transsubstantiation) von Brot und Wein ist im online-Lexikon Wikipedia wie folgt: **"Mit Transsubstantiation wird in der römisch-katholischen Theologie die bei der [Konsekration](#) innerhalb des [Hochgebets](#) der [Messe](#) erfolgende Wesensverwandlung von Brot und Wein in den Leib und das Blut Christi bezeichnet. Der Terminus geht auf Debatten über das [Abendmahlsverständnis](#) im 9.-13. Jahrhundert zurück."**

**Das bedeutet: der römisch-kath. Priester ist in der Messe befähigt die Verwandlung des Wesens von Brot und Wein in den Leib Jesu Christi (sein Fleisch und sein Blut)vorzunehmen. Das ist unüberbietbare Zauberei.**

Jesus hat vor Seiner durch Ihn selbst zugelassenen Auslieferung zur Verurteilung und Kreuzigung ein letztes Mahl mit seinen Jüngern (am Pessachfest, Ostern) gehalten. Dabei hat ER laut Neuem Testament in Matth. 26,26-28 gesagt:

**"(26) Während des Mahls nahm Jesus das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es den Jüngern und sagte: Nehmet und esst,; das ist mein Leib. (27) Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet und reichte ihn den Jüngern mite den Worten: Trinket alle daraus; (28) das ist mein Blut, das But des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden."**

Aus dieser Aussage von Jesus, die Brot und Wein als **Entsprechungsbegriffe** des Geistigen im Natürlichen verwendet, hat die Kirche sich erlaubt, das Brot (die Hostie) durch eine Zauberei in einer eigenen Liturgie (Form des Gottesdienstes) - "Wandlung" genannt - zum natürlichen Leib Christi

(Fleisch und Blut) zu erklären.

Dieses Verhalten der Kirche ist nahe bei dem, was hier der indische Zauberer (Magier) von sich gibt, wenn er sagt: **"Bei uns (in Indien) gilt der fromme Betrug als eine vorzügliche Tugend."**

Mit einer separaten E-Mail soll aufgezeigt werden, was die Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber zu der Mitteilung Matth. 26,26-28 (Brot und Wein als Entsprechungsbegriffe für den Leib und das Blut von Jesus) aussagt.

**Hier wird ersichtlich, welche Irreführung der Gläubigen durch die katholische Kirche mit diesem Ausspruch von Jesus (Matth. 26,26-28) betrieben hat und noch immer betreibt. In seinem Hochmut verbietet der Vatikan allen seinen Priestern eine gemeinsame Eucharistie (Abendmahlsfeier) mit den Pfarrern und Gläubigen anderer christlicher Kirchen: die evangelische Kirche wünscht die gemeinsame Eucharistie mit den Katholiken im starken Empfinden eine Kirche sein zu sollen.**

Der gegenwärtige Papst ist ein besonderer Verfechter des Anspruchs auf die katholische Form der Eucharistie (nur sie darf gelten) mit der natürlichen Wandlung des Brotes (der Hostie vom eigens gesegneten Bäcker) und des Weines (aus der Flache, siehe vino santo) in das Fleisch und das Blut Jesu.

Deshalb muss auch bei Ende der kath. Messhandlung das restliche Brot (der Leib Christi) in ein kostbares Kunstwerk (Ziergehäuse) - das Tabernakel - "eingesperrt" (verwahrt) werden, weil Jesus nicht zurück in normales Brot (als Symbol) verwandelt werden kann. Und das Blut Christi (den Wein) trinkt allein der Priester, ist Wein übrig, trinkt ihn der Priester nach der Messhandlung.

Eine Rückverwandlung der übrig gebliebenen, der restlichen Hostien in den Leib Christi wäre nicht möglich, denn der Leib wurde von den Gläubigen nahezu ganz aufgegessen und das Blut Christi existiert nicht mehr, der Priester hat es weggetrunken.

Würden die Gläubigen eine Rück-Verwandlung (Trans-Transsubstantiation könnte man es nennen) des tatsächlichen Leibes Jesu aus den Hostien und dem nicht mehr vorhandenen Wein bedenken, würde ihnen auffallen, welche irreführende Handhabung (die Wandlung, die Transsubstantiation Christi) durch die römisch-katholische Kirche ist. So erfand man den Ausweg, den "gewandelten Leib Jesu" in einem kostbaren Behälter (Tabernakel) einzuschließen um die Reste des Leibes Jesu zu bewahren bis zur nächsten Messe: das leuchtet dann dem Volk ein: Essensreste kann man aufbewahren.

**[GEJ.07\_097,02] Ich bin mit meiner Wissenschaft und Kunst schon weit in der Welt herumgekommen (sagt der Magier), war sogar im großen Reiche über der großen Weltmauer (chinesische Mauer), habe aber nirgends Menschen angetroffen, bei denen die gewisse klare Weltweisheit allgemein daheim wäre. Sie ist gewöhnlich nur ein Gut des Priesterstandes; das Volk aber lebt ruhig und zufrieden und das infolge des blinden Glaubens, den es von den Priestern überkommt. Und es ist dies sicher das beste Mittel, ein Volk in einer gewissen Ordnung zu erhalten und zur fleißigen Bebauung der Erde anzuhalten.**

Der Magier hat sich eine Weisheit gezimmert (selbst gebaut): **"Sie (die klare Weltweisheit) ist gewöhnlich nur ein Gut des Priesterstandes ..."**

Daraus schlussfolgert der Magier: **"... das Volk aber lebt ruhig und zufrieden und das infolge des blinden Glaubens, den es von den Priestern überkommt."** ("überkommen" = vermittelt bekommen)

So ist die Welt für die Priester in bester Ordnung und sie lassen dabei "den lieben Gott einen guten Mann sein".

**[GEJ.07\_097,03] Daß er lebt und auch sicher sterben wird, das weiß der Mensch; so ein Mensch aber gesund und wohlversorgt lebt, so lebt er auch gern und ist von Natur aus ein Feind des Sterbens und des Todes und hat somit stets eine große Furcht vor dem Tode. Diese beständige Furcht würde den Menschen bald derart übermannen, daß er zu einer jeden Arbeit und auch für eine geistige Bildung gänzlich unfähig werden müßte, und er müßte auch ein größter Feind des Lebens werden, – wie es bei uns auch ein solches Volk gibt, das sein Leben verflucht und keine Kinder**

**zeugt, um keine unglücklichen Wesen in diese Welt zu setzen. Es vermehrt sich nur durch Zuwanderungen von außen her, mit Ausnahme der Weiber, die darum unter diesem Volke nicht anzutreffen sind. Aber es erscheint der sich selbst über alles verleugnende Priesterstand, lehrt den Menschen irgend unsichtbare mächtige Götter und ihre Kräfte kennen und führt sich als ein selbstmächtiger Sendling und Diener der Götter dem Volke dadurch vor, daß er vor des Volkes Augen Wunder wirkt und vor seinen Ohren weise spricht.**

In dieser Ziffer 03 (GEJ.07\_097,03) kommt der priesterliche Irrsinn sehr gut zum Ausdruck.

**[GEJ.07\_097,04] Die Wunderwerke sind die Zeugen seines Wortes. Das Volk glaubt, weil es mit seinen Augen selbst die Bestätigung gesehen hat, und wird glücklich, weil sein Glaube dem Tod alle Schrecken einer ewigen Vernichtung dadurch benommen hat, daß er ihm die sichere und von niemand mehr bezweifelte Aussicht auf ein besseres und ewiges Leben nach des Leibes Tode gegeben hat.**

So können sich die Priester als "Beglücker" des Volkes sehen. Die Priesterschaft erlaubt sich das Volk zu belügen, denn die Priester-Lügen wiegen die gläubigen Menschen in guter Sicherheit im "großen Schoß der Priesterschaft" und ihrer Organisation. Weil Lügen - das angeblich geistige Beglücken des Volkes - Gutes schafft, kann dieses Belügen nicht flasch sein: sagt der Magier.

So funktioniert Zauerei: Beglückungempfinden durch geistiges Betrügen.

Man spricht im Volksmund vom "fernen Indien"; "Indien" ist überall. In den folgenden Kapiteln gibt der Engel Raphael dazu noch wichtige Hinweise.

**[GEJ.07\_097,05] Und siehe, das ist die Frucht des nie genug zu achtenden Priesterstandes, der für sich zwar leider in der stets traurigen Erkenntnis ist, daß der Tod des Leibes des Menschen wie des Tieres und der Pflanze Letztes ist. Damit aber der Priester beim Volke stets den Glauben aufrechterhält, so darf das Volk in die inneren Geheimnisse des Priesters nie nur im entferntesten eingeweiht werden, sondern es muß in dem Priester stets ein höheres Wesen erschauen, dessen Weisheit und Macht des Menschen fromme Seele erst nach dem Tode erkennen wird; denn würde sie das im Leben des Leibes, so wäre das ihr Tod. Das glauben die Menschen auch, halten des Priesters Weisheit und Macht für heilig und führen dabei ein ruhiges, ordentliches und möglichst glückliches Leben. Aus diesem Grunde werden bei uns denn auch die außerpriesterlichen Wundertäter stets hart verfolgt und als von einem bösen Wesen abgesandte Verführer des glücklichen Volkes mit harten und schweren Strafen belegt. Denn es ist sicher besser, daß da einer leidet des Volkes wegen, als daß das ganze Volk am Ende eines mutwilligen Menschen wegen leiden soll.**

Damit dem Volk der große geistige Schwindel der Priesterschaft nicht auffällt, muss die Priesterschaft sicherstellen, dass sie stets eine aus dem Volk herausgehobene (stark erhöhte) gesellschaftliche Stellung einnimmt. Wenn ein Priester am Altar seine Zauberkünste vollführt (die Liturgie praktiziert) demonstriert er vor dem anwesenden Volk, dass er es ist, der Gott herbeiholt, herbei zaubert (z.B. die Wandlung, die Transsubstantiation bewirkt). Das kann nur der Priester, das ist ein Privileg der "heiligen" Kirche.

So wird auch besser verständlich, weshalb der gegenwärtige Papst die tridentinische Messe (die lateinische Messe) wieder in die Praxis des Lebens der Priester zurück gebracht hat. Wenn der Gläubige noch nicht mal versteht, was der Priester am Altar spricht (weil es Latein ist), muss es etwas ganz Besonderes sein und der Priester zeigt seinem Volk während der gesamten Messhandlungen immer nur seine Rückseite mit den schönen Spitzenröcken.

Auch auf der Kirmes (Kirchweihfest) dürfen die Unterröcke der Frauen sichtbar sein. Der Dorfpriester macht es ja ebenso, sogar vor dem Altar.

**(GEJ.07\_097,06) Es gibt aber schon auch unter uns Priestern welche, die gewisse faktische Beweise von einem Fortleben der Seele nach dem Tode haben; aber solche Beweise taugen nicht für ein allgemeines großes Volk, sondern nur für wenige, die in die innersten Lebensmysterien tief eingeweiht sind.**

**[GEJ.07\_097,07] Für das allgemeine, rohe, aber dafür glaubensstarke Volk taugen nur erschauliche Beweise mit möglichst großem und mysteriösem Gepränge. Diese schaut das Volk mit großen Augen voll des höchsten Staunens und voll der tiefsten Erbauung an, – glaubt, opfert und arbeitet dann mit Freude. Und das alles ist wahrlich nicht so schlecht, wie du, mein holder junger Freund, es mir ehedem in scharfen Worten dargestellt hast, und ich ersuche dich nun, mir darüber dein Urteil**

***preiszugeben!“***

Wer findet hier gravierende Unterschiede zwischen indischer Magie und der Praxis der römisch-katholischen Kirche?

Der Hauptmagier aus Indien hat dem hohen Engel Raphael die Essenz seiner Priester-Philosophie vorgetragen. Hierauf antwortet Raphael und der indische Magier gibt ein Geständnis ab; siehe hierzu Kapitel 98 "Das Geständnis des Hauptmagiers" im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes" der Neuoffenbarung von Jesus durch Seinen Schreiber Lorber.

Herzlich  
Gerd